

Gebirges, der noch höher aufragt als weiter nördlich in der Wettersteinkalkantiklinale des Mollner Gaisberges.

Im Ganzen konnten nur acht Aufnahmewochen diesen Arbeiten gewidmet werden, da der Herr Chefgeologe während des Monats September im Interesse der k. k. Eisenbahnbaudirektion sich an den später im Verlaufe dieses Berichtes noch zu erwähnenden Untersuchungen in Sachen gewisser Wasserkraftsanlagen zu beteiligen hatte.

Sektionsgeologe Dr. Franz Kossmat brachte die beiden ersten Monate seiner Aufnahmezeit im Blatte Wiener-Neustadt zu, um hier die Fertigstellung und Herausgabe der bereits weit vorgeschrittenen Aufnahmen des verstorbenen Chefgeologen Dr. A. Bittner vorzubereiten. Die diesjährigen Touren erstreckten sich auf das Gebiet des Miesenbachtals, der Dürren Wand, Hohen Wand sowie der Mandlingzüge und galten besonders der Frage des tektonischen Verhältnisses zwischen der Hohen Wand und ihrer Umgebung.

Der Rest der Aufnahmezeit wurde für die Fortsetzung der Kartierung im Blatte Tolmein verwendet. (Vergl. oben III. Sektion.)

Professor Dr. O. Abel brachte die Aufnahme der Nordwestsektion des Blattes Kirchdorf (Zone 14, Kol. X) zum Abschlusse.

Zu den wichtigeren Ergebnissen der diesjährigen Aufnahmeperiode gehört die Auffindung eines Streifens von oberkretazischen Blockschichten an der Grenze der Kalkzone und Flyschzone zwischen dem Laudachsee und dem Almtal. Die großen ausgewitterten, durchaus gerundeten Blöcke erreichen einen Durchmesser von fast einem Meter und bestehen vorwiegend aus grauem oder rotem Granit. Während aber weiter östlich am Ziehberge Porphyre unter den großen und kleinen Geröllen der Blockschichten vorherrschen, fehlen sie zwischen Laudachbach und Almfluß vollständig und werden hier durch verschiedene Gneise und kristallinische Schiefer ersetzt. Vereinzelt trifft man unter den kleineren Einschlüssen der blockführenden Sandsteine kantige, bezüglich wenig abgerollte Trümmer von Glimmerschiefer, die auf die Nähe des alten Ufers hindeuten. Jedenfalls ist der petrographische Charakter dieser Blockeinschlüsse ganz verschieden von den östlicheren Vorkommen.

Der Flysch behält in dem untersuchten Gebiet denselben Charakter wie in der Nordostsektion des Blattes bei; Anhaltspunkte für seine stratigraphische Gliederung konnten auch in diesem Gebirgsteile nicht gewonnen werden. Der Gesamtcharakter der Flyschbildungen östlich von Gmunden entspricht dem der Inoceramenschichten des Wiener Waldes. Außer vereinzelt Helminthoiden, Fukoiden und seltenen Pflanzenresten wurden im Flysch keine organischen Reste oder Spuren von solchen beobachtet. Bei Scharnstein fallen die Flyschsandsteine steil unter die Trias des Langsteins ein.

Vom Schlier ist nur wenig in den Talfurchen der Alm und Laudach sichtbar; das Vorland ist von mächtigen Moränen und Terrassenschottern überschüttet.

Auch in diesem Gebiete glaubt Dr. Abel ähnlich, wie er dies früher für die angrenzenden Landstriche festzustellen versuchte, vier Vergletscherungsperioden deutlich unterscheiden zu können. Gegen-

über der letzten kartographischen Aufnahme von Dr. A. E. Forster zeigt die neu aufgenommene Karte mehrere wesentliche Veränderungen, da sich die ganze Schotterplatte zwischen der Alm und dem Außenrand der Mindelmoräne als junge Decke erwies, die noch in vereinzelten Konglomeratfetzen am Außenrande der Flyschzone verfolgt werden konnte. Die Hochterrassen folgen den heutigen Flußläufen. Eine beträchtliche Ausdehnung erreicht das weiße Kalkkonglomerat, das der ersten Vergletscherung entspricht, zwischen der Laudach und Alm.

Im Westen ragen Teile der Mindel- und Reißmoräne des Traungletschers in den Bereich der Karte hinein. An ihrem Ostrande wird an der Laudach ein Streifen des alten Deckenschotters sichtbar.

Beachtenswert ist das tiefe Eingreifen der Hochterrassenschotter in das Almtal, wo sie erst südlich vom Graserbauer verschwinden; das Almtalgebiet enthält keine Spuren der Reißmoränen. Dagegen sind die Reißmoränen des Traungletschers und Kremsgletschers sehr weit nach Norden vorgeschoben.

Volontär Dr. A. Till führte die geologische Aufnahme des nördlich der Donau gelegenen Anteiles vom Kartenblatte Enns—Steyr (Zone 13, Kol. XI) durch. Hiedurch ist die Kartierung dieses zum größten Teile von Prof. O. Abel aufgenommenen Blattes vollendet. Über die Details seiner Arbeit hat Dr. Till vorgetragen und einen Bericht in den Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt 1908, veröffentlicht.

Die V. Sektion stand unter Leitung des Chefgeologen Herrn v. Bukowski. Demselben unterstanden als Sektionsgeologen die Herren Dr. v. Kerner, Dr. Schubert und Dr. Waagen, wobei zu bemerken ist, daß die Herren Dr. v. Kerner und Dr. Schubert, wie schon aus dem Früheren hervorgeht, einen Teil ihrer Aufnahmezeit bei anderen Sektionen absolvierten.

Chefgeologe G. v. Bukowski hat den größeren Teil seiner Aufnahmezeit, welche diesmal nur 74 Tage umfaßte, zur Fertigstellung der Detailkarte von Spizza benützt. Das besagte Kartenblatt konnte denn auch schon im Herbst für den Druck vorbereitet werden. Nach dem Abschluß der Arbeiten in Spizza und Südpastrovicchio wurden etliche Revisionen in dem Grenzgebiete der Blätter Budua und Cattaro unternommen, deren Zweck die Klärung gewisser stratigraphischer Fragen, namentlich die Fixierung der Ausbreitung des Tithons in jenen Gegenden, war.

Sektionsgeologe Dr. Fritz v. Kerner kartierte den östlichen Teil der Hügellandschaft Zagorje zwischen der Moseč planina und dem Küstengebirge von Castelli. Die Untersuchung, über deren Ergebnisse schon ein längerer Reisebericht veröffentlicht wurde (Verhandl. 1908, Nr. 11), ergab das Vorhandensein einer Schuppenstruktur mit wiederholter Aufschiebung von Hornsteinkalk der mittleren Kreide auf Rudistenkalk oder auf Cosinaschichten. Am Berge Radinje wurden steile Einfaltungen von Focän in obere Kreide konstatiert.

In der letzten Aprilwoche begleitete Dr. v. Kerner die Geologin Fräulein Marthe Furlani in der Umgebung von Verlicca auf den Exkursionen, welche die genannte Dame unternahm, um das Fund-